

VERKEHR

Ich drehe schon seit Stunden, hier so meine Runden ...

Die Parksituation ist in vielen Kiezen in Prenzlberg unerträglich. Ab Oktober 2010 soll das Parken für Anwohner einfacher werden.

„Es ist ja schon tags ziemlich schwierig. Aber wenn ich nach 20 Uhr von der Arbeit nach Hause komme, kurve ich hier gefühlte 3 Stunden umher. Das nervt nur noch.“ Diese Aussage eines Anwohners aus dem Helmholtzkiez spricht vielen anderen Bewohnern aus dem Herzen und beschreibt deutlich die Parksituation, wie sie schon seit einigen Jahren in den meisten Gegenden von Prenzlauer Berg zu beobachten ist. Anlieger, Besucher oder Pendler durchkreuzen ewig die Straßenzüge, stellen sich dann gezwungenermaßen in die zweite Reihe oder parken die Kreuzungen zu. Das dieses

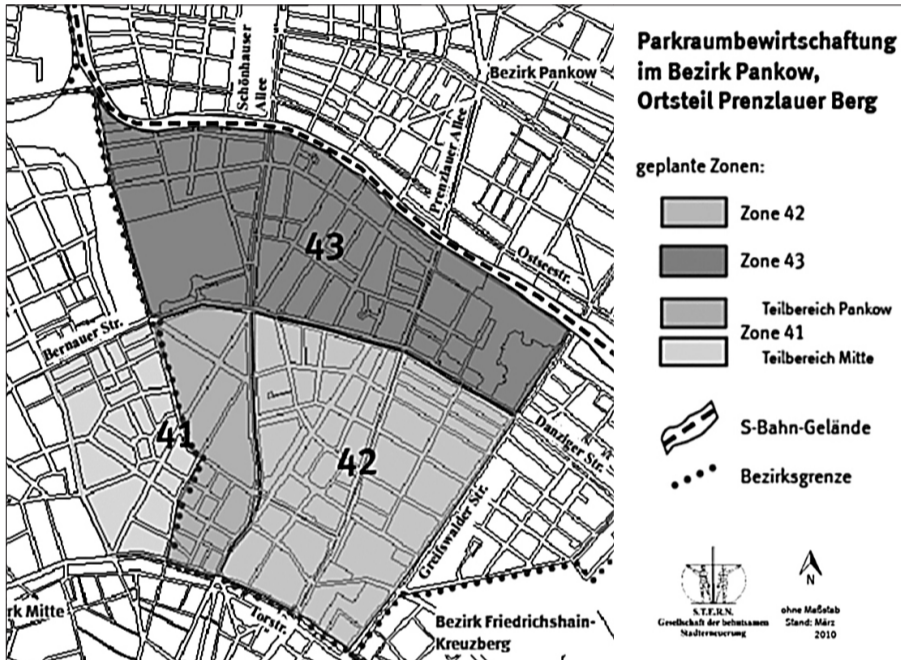
Bewirtschaftungsareal wird durch die Torstraße, die Greifswalder Straße, S-Bahnring und die Bezirksgrenze zu Mitte begrenzt. Vieles ging diesem Beschluss voraus. Als sich das gastronomische und kulturelle Angebot im südlichen Prenzlauer Berg Ende der 90er Jahre etablierte, kam es zu einer massiven Verschlechterung der Parksituation, da die Attraktivität auf ganz Berlin ausstrahlte und viele Menschen anzog. Zu dieser Zeit gab es erste Überlegungen der Bezirkspolitik, eine Parkraumbewirtschaftung einzuführen. Damals dachte man aber lediglich an eine punktuelle Einführung an Brennpunkten – beispielsweise am Kollwitzplatz. Diverse in Auftrag gegebene Studien stellten daraufhin fest, dass es zwar zu einer Entspannung der Parksituation im bewirtschafteten Gebiet kä-

öffentlichen Druck folgend kam es zu einer Debatte in der BVV. Im Ergebnis daraus wurde im Januar 2008 vom Bezirksstadtrat für öffentliche Ordnung eine Machbarkeitsstudie für Parkraumbewirtschaftung in Auftrag gegeben. Darin sollte die Parksituation im gesamten südlichen Prenzlauer Berg untersucht werden. Die Resultate des Gutachtens bestätigten die subjektiven Wahrnehmungen der Anwohner und der Bezirksverordneten. So wurde ermittelt, dass die Parkplatzauslastung bis zu 126 Prozent beträgt (südliches Winsviertel) und in den Abendstunden ihren Höhepunkt erlangt. Die Motorisierungsquote liegt mit durchschnittlich 312 Fahrzeugen/1.000 Einwohner niedriger als im Berliner Durchschnitt (370/1.000). Jedoch stehen 27.460 hier zugelassenen Fahrzeugen nur 19.091 öffentliche

Parkplätze zur Verfügung. Von anderen Methoden zur Lenkung des ruhenden Verkehrs, wie Parkscheiben oder die Ausweisung einzelner Straßenzüge als Anwohnerparkzonen, wurde in der Studie abgeraten, da mit der Personalausstattung des Ordnungsamtes die dafür notwendigen Kontrollen nicht zu gewährleisten wären. Mit der Einführung der Parkraumbewirtschaftung sollen 451 Parkscheinautomaten aufgestellt werden. Weiterhin ist geplant, 94 Dienstkräfte zur Überwachung des Gebietes einzusetzen. Bei einer Gebührenehöhe zwischen 25 und 50 Cent je Viertelstunde wird die Bewirtschaftungszeit für alle drei Zonen 9 - 24 Uhr betragen. Anwohner haben die Möglichkeit, Parkvignetten zu beantragen. Diese kosten für ein Jahr 10,40 Euro und für zwei Jahre 20,40 Euro. Aber auch Gewerbetreibende und Gäste können Vignetten beantragen (entsprechende Antragsformulare stehen ab sofort auf den Internetseiten des Bezirksamtes Pankow bereit). Über das geplante Vorhaben sind viele Anwohner froh. Doch gab es in anderen Bezirken auch Bürgerinitiativen, die sich gegen Parkraumbewirtschaftung richteten. Die Kritik äußerte sich vor allem dahingehend, dass mit Vignette kein Stellplatz garantiert sei. Zudem würde die Gefahr einer ständigen Park-Gebühr-



Etlliche empörte Leserbriefe erreichten uns auf ein Plädoyer für mehr Toleranz von Ordnungskräften gegenüber dem Parken in 2. Reihe (Mai 2010). Ob die Parkraumbewirtschaftung Entlastung bringt, bleibt fraglich.



Verhalten immer wieder zu Spannungen führt, erscheint logisch. Doch in naher Zukunft soll sich vieles ändern. Bereits im Juni 2009 wurde von der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) beschlossen, in Teilen von Prenzlauer Berg parkraumbewirtschaftete Zonen einzurichten. Nachdem auch der Hauptausschuss des Berliner Abgeordnetenhauses dem Wirtschaftsplan des Bezirksamtes kürzlich zugestimmt hat, soll ab dem 1. Oktober 2010 im südlichen Ortsteil mit der Einführung der Parkraumbewirtschaftung begonnen werden. Das in drei Zonen geteilte

me - doch nur auf Kosten der umliegenden Gebiete, in die der ruhende Verkehr verdrängt würde. So wurden die Pläne erstmal verworfen. Durch den weiteren Bevölkerungszuwachs in den darauf folgenden Jahren (derzeit 5000 Personen pro Jahr) verschärfte sich aber die Situation zunehmend. Die AG Verkehr der Bremer Höhe eG führte im Frühjahr 2005 eine Verkehrszählung durch und diagnostizierte die angespannte Situation des ruhenden Verkehrs. Auch einzelne Betroffenenvertretungen der Kieze sahen sich dieser verschärften Lage gegenüber und forderten Lösungen. Dem

netten zu beantragen. Diese kosten für ein Jahr 10,40 Euro und für zwei Jahre 20,40 Euro. Aber auch Gewerbetreibende und Gäste können Vignetten beantragen (entsprechende Antragsformulare stehen ab sofort auf den Internetseiten des Bezirksamtes Pankow bereit). Über das geplante Vorhaben sind viele Anwohner froh. Doch gab es in anderen Bezirken auch Bürgerinitiativen, die sich gegen Parkraumbewirtschaftung richteten. Die Kritik äußerte sich vor allem dahingehend, dass mit Vignette kein Stellplatz garantiert sei. Zudem würde die Gefahr einer ständigen Park-Gebühr-

erhöhung und einer Kostensteigerung der Vignetten bestehen. Auch befürchten die Gegner, weniger Besuch zu bekommen. Der bürokratische Aufwand beim Besorgen von Gäste-Vignetten stünde in keinem Verhältnis. Stützt man sich dagegen auf bundesweite Auswertungen, kann eine mehrheitliche Zustimmung nach Einführung von Parkraumbewirtschaftung festgestellt werden. Neben den Anwohnern sind demnach auch die Gewerbetreibenden zufrieden. Die Kunden blieben nicht weg, sondern kämen vermehrt. Denn auch wenn Parken kostet, würden diese schneller einen Parkplatz finden. Nun bleibt abzuwarten, wie die Parkraumbewirtschaftung in den betroffenen Kiezen von Prenzlauer Berg angenommen wird. Trotz der Studienergebnisse wird erst die Praxis zeigen, wie sich dieser Prozess vollzieht. Es können durch-

aus Probleme entstehen, beispielsweise die Verdrängung von ruhendem Verkehr in gebührenfreie Nachbarkieze (z.B. Bötzowviertel, Nordisches Viertel). Der Bezirk erhielt beim Planen und Durchsetzen der Beschlüsse allerdings keinen spürbaren Gegenwind. Im Gegenteil. Das öffentliche Interesse manifestierte sich eher in dem Drängen nach Einführung. Nun kündigen die kommunalen Behörden im Vorfeld dazu erhebliche Verbesserungen an. Neben einem Absinken des Parkdruckes um 15 - 20% prognostiziert man eine Reduzierung von Lärm- und Abgasemissionen. Zudem wird eine Beeinflussung des Mobilitätsverhaltens angestrebt. Berufspendler und Besucher sollen dazu bewegt werden, verstärkt den öffentlichen Nahverkehr oder das Fahrrad zur Anreise zu nutzen.

◆ Torsten Lehmann

INSERAT

Fair pay – fair play!

Bald, im Juni, bejubeln wir wieder unsere deutsche Mannschaft auf dem Rasen. Sie spielt mit erstklassigen handgenähten Fußbällen, von denen jeder nur für ein Spiel eingesetzt wird. Diese Fußbälle sind den maschinell Her-

gestellten deutlich überlegen. Hätten Sie's gewußt? Mehr als 70% aller handgenähten Bälle kommen aus Pakistan. Doch die Näher und Näherinnen erhalten oft nicht genug Lohn um ihre Kinder in die Schule

zu schicken. Der Kautschuk ist unter Bedingungen gewonnen worden, der den Plantagenarbeitern kein menschenwürdiges Leben ermöglicht. Das muss nicht sein! Es gibt auch Faire Alternativen! Immer mehr Menschen in Deutschland denken darüber nach, wie sie mehr Fairness in ihren Konsumalltag bringen können.

Am Samstag, dem 8. Mai können Sie sich darüber ein genaueres Bild machen. Unter dem Motto „Alles Kautschuk“ zeigt der Weltladen ZeichenDerZeit, was „Fairer Kautschuk“ alles hergibt: Von Flip Flops bis zu Gummiringen, von Kaugummis bis zur Reisetasche, vom Gummihandschuh bis zur Lümmeltüte. Und natürlich: Handgenähte Hand- und Fußbälle. Da der Weltladen an diesem Tag seinen zweiten Geburtstag feiert, sind Sie zu Kostproben aus Fairem Handel eingeladen! Und beim „Krampen-Schieß-Wettbewerb“ mit Gummiringen aus fairem Handel können Sie zeigen, ob Sie die alten Kinder-Kulturtechniken noch beherrschen! **Wann: Samstag, 8. Mai, von 12 Uhr bis 16 Uhr.** **Wo: In der Wörther Straße 28, Nähe Kollwitzplatz.** www.weltladen-zeichenderzeit.de

INSERAT

Frühlingsfest in der Surya Villa

Das Ayurveda Wellness Zentrum SURYA VILLA feiert am 9. Mai sein 8. Frühlingsfest. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen an diesem Tag der offenen Tür zu entspannen, sich zu informieren und mitzumachen. Es gibt eine buddhistische Blumenopferzeremonie, Vorträge zum vedischen

Bauen und zu Feng Shui sowie eine Fragestunde zu Homöopathie. Yogalehrer bieten Kundalini- und Hatha-Yoga zum Mitmachen. Als Gast aus Sri Lanka hält Ayurveda-Arzt Dr. Upul einen Vortrag zu Gesundheit mit Ayurveda. Die künstlerischen Darbietungen beziehen auch die Gäste mit ein: Frühlingsbasteien für Kinder und leckeres ayurvedisches Essen aus dem Sri-Lanka-Restaurant Suriya Kanthi runden das Programm ab. Bei Sonnenschein stehen auf Dachterrasse und im Hofgarten Liegestühle und Hollywoodschaukeln bereit.

Termine zur Pulsdiagnose und Ernährungsberatung bei Ayurveda-Spezialisten, ayurvedische und andere Massagen zum Ausprobieren sowie Pendeln und Handlesen sind auf dem Fest gegen einen Unkostenbeitrag zu reservieren. Frühlingsbasteien für Kinder und leckeres ayurvedisches Essen aus dem Sri-Lanka-Restaurant Suriya Kanthi runden das Programm ab. Bei Sonnenschein stehen auf Dachterrasse und im Hofgarten Liegestühle und Hollywoodschaukeln bereit.

Frühlingsfest am 9. Mai
10.30 - 21 Uhr, Eintritt frei
Surya Villa - Ayurveda Wellness Zentrum
 Rykestr. 3, Tel. 48 49 57 80
www.ayurveda-wellnesszentrum.de



Neueröffnung am 3. Mai 2010:

FORM WANDLER

Ihr Speed-Fitness-Studio mit EMS-, Vibrations- und Unterdrucktraining

FORMWANDLER, Dunckerstr. 4, 10437 Berlin
 Öffnungszeiten: Mo - Fr 8 - 21 Uhr, So 14 - 18 Uhr
www.formwandler-berlin.de